

## FRANKREICH

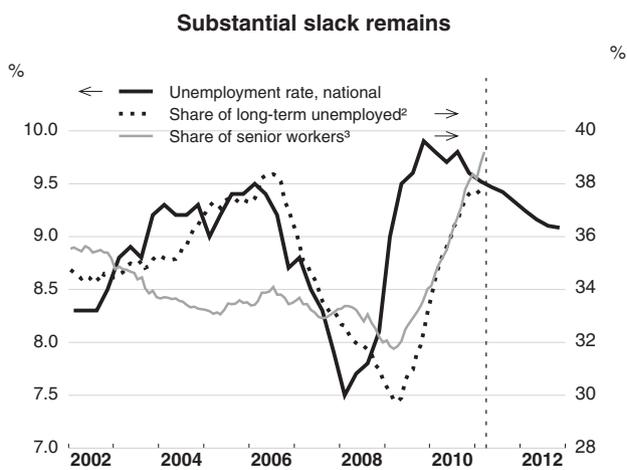
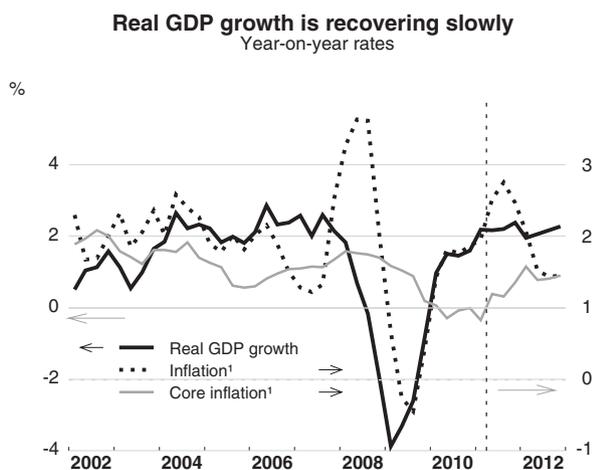
Eine leichte Erholung ist im Gang, die Rezession wird jedoch bleibende Spuren hinterlassen. Den Projektionen zufolge wird das reale BIP 2011 und 2012 – getragen von den Unternehmensinvestitionen und den Exporten – um über 2% wachsen. Die Arbeitslosenquote dürfte bis Ende 2012 leicht auf 9% zurückgehen. Die erheblichen Kapazitätsüberhänge dürften die von den steigenden Importpreisen ausgehenden Zweitrundeneffekte begrenzen, und die Trendrate der Teuerung sowie die Gesamtinflation werden 2012 voraussichtlich auf rd. 1½% konvergieren.

Der von der Regierung verfolgte Kurs der Haushaltskonsolidierung ist zunächst angemessen, später werden jedoch weitere Anstrengungen notwendig sein. Das Augenmerk sollte auf Ausgabenkürzungen durch die Steigerung der Effizienz des öffentlichen Sektors und die Begrenzung der Gesundheitsausgaben liegen. Einnahmeerhöhungen ließen sich durch die Ausweitung der Steuerbasis und die Anhebung der Umwelt- und Vermögensteuern erzielen. Die fiskalische Glaubwürdigkeit muss durch eine sinnvolle institutionelle Reform verstärkt werden. Die Erhöhung des Produktionspotenzials durch Behebung der Arbeitsmarktschwächen und die weitere Verbesserung der Angebotsseite der Wirtschaft würden zur Verringerung der fiskalischen Ungleichgewichte beitragen.

**Das Wachstum zeigte sich in jüngster Zeit robust**

Das reale BIP-Wachstum hat sich im ersten Quartal wesentlich erhöht, die Beschäftigung nahm ebenfalls zu, und die Indikatoren deuten auf eine länger anhaltende Kräftigung hin, auch wenn sich das Tempo verlangsamten dürfte. Ein Teil der jüngsten Stärke ist durch zeitlich befristete Faktoren bedingt: Die Witterungsbedingungen, von denen Ende letzten Jahres noch eine Bremswirkung auf die Wirtschaftstätigkeit ausging, waren besonders günstig, während die Automobilbestellungen im Zusammenhang mit der Beendigung des Abwrackprämienprogramms aus dem Jahr 2010 sich auf Grund der Lieferfristen in einem kräftigen Verbrauch im ersten Quartal

### France



1. Harmonised.

2. Workers registered at Pole emploi for more than 1 year (categories A, B and C).

3. Workers aged 50 or more registered in Pole emploi's A category, multiplied by 2.

Source: Dares; OECD, Economic Outlook 89 database.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932429260>

France: **Employment, income and inflation**

Percentage changes

	2008	2009	2010	2011	2012
Employment	1.4	-0.9	0.2	0.6	1.0
Unemployment rate <sup>1</sup>	7.4	9.1	9.3	9.1	8.8
Compensation of employees	3.1	0.1	2.3	3.3	3.5
Unit labour cost	3.0	2.8	0.9	1.0	1.4
Household disposable income	3.0	1.1	2.4	2.8	3.2
GDP deflator	2.6	0.7	0.8	1.5	1.3
Harmonised index of consumer prices	3.2	0.1	1.7	2.4	1.6
Core harmonised index of consumer prices <sup>2</sup>	1.8	1.4	1.0	1.1	1.5
Private consumption deflator	2.9	-0.4	1.2	2.1	1.4
<i>Memorandum item</i>					
Unemployment rate <sup>3</sup>	7.8	9.5	9.7	9.5	9.3

1. As a percentage of labour force, metropolitan France.

2. Harmonised index of consumer prices excluding food, energy, alcohol and tobacco.

3. As a percentage of labour force, national unemployment rate, includes overseas departments and territories.

Source: OECD Economic Outlook 89 database.

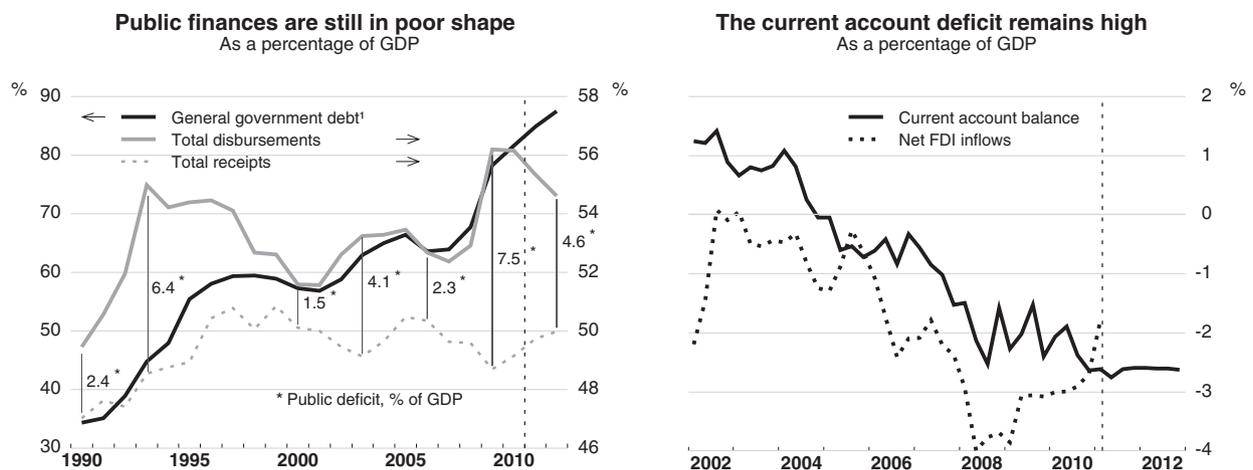
StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932430400>

niederschlugen. Bisher wurde die Erholung hauptsächlich vom privaten Verbrauch und von den Exporten getragen, die Unternehmensinvestitionen gewinnen nach der moderaten Erholung im Jahr 2010 nunmehr jedoch an Fahrt.

### Der Arbeitsmarkt ist nach wie vor stark in Mitleidenschaft gezogen

Die Arbeitslosenquote ist nur langsam gesunken. Selbst dieser moderate Rückgang entfällt jedoch, wenn die Definition der Arbeitslosigkeit auf die registrierten Arbeitsuchenden ausgeweitet wird, die derzeit teilzeitbeschäftigt sind (und dennoch aktiv nach einem Arbeitsplatz suchen müssen). Ferner nimmt die Langzeitarbeitslosigkeit weiterhin rasch zu. Zusammen

## France



1. Maastricht definition.

Source: OECD, Economic Outlook 89 database; Banque de France.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932429279>

France: **Financial indicators**

	2008	2009	2010	2011	2012
Household saving ratio <sup>1</sup>	15.4	16.2	16.0	15.4	15.3
General government financial balance <sup>2</sup>	-3.3	-7.5	-7.0	-5.6	-4.6
Current account balance <sup>2</sup>	-1.9	-2.1	-2.2	-2.6	-2.6
Short-term interest rate <sup>3</sup>	4.6	1.2	0.8	1.3	2.0
Long-term interest rate <sup>4</sup>	4.2	3.6	3.1	3.7	4.4

1. As a percentage of disposable income (gross saving).

2. As a percentage of GDP.

3. 3-month interbank rate.

4. 10-year benchmark government bonds.

Source: OECD Economic Outlook 89 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932430419>

mit dem wachsenden Anteil an älteren Arbeitskräften unter den Arbeitslosen besteht ein erhebliches Risiko steigender struktureller Arbeitslosigkeit. Die jüngsten Arbeitsmarkt- und Rentenreformen werden die Erwerbsbeteiligung und letztlich die Beschäftigung in der Tendenz erhöhen, die erfasste Arbeitslosigkeit könnte jedoch kurzfristig zunehmen.

### Die Geldpolitik wirkt weiterhin stimulierend ...

Trotz der jüngsten Straffung der Geldpolitik und der Erhöhung der langfristigen Zinssätze seit vergangenem Herbst sind die Kreditbedingungen in Frankreich nach wie vor angemessen akkommodierend. Die Kreditvergabe

France: **Demand and output**

	2009	2010	2011	2012	Fourth quarter			
					2010	2011	2012	
	Current prices € billion	Percentage changes from previous year, volume (2000 prices)						
<b>GDP at market prices</b>	1 907.2	1.4	2.2	2.1	1.6	2.4	2.3	
Private consumption	1 112.6	1.3	1.5	1.9	1.1	1.5	2.2	
Government consumption	469.7	1.2	0.5	0.1	0.4	0.3	0.2	
Gross fixed investment	392.1	-1.1	4.0	4.6	1.9	4.3	4.8	
Public	63.9	-11.3	-1.2	1.0	-8.9	1.7	1.0	
Residential	110.2	-1.4	2.2	2.0	2.3	1.4	2.0	
Non-residential	218.0	2.0	6.1	6.6	4.5	6.3	7.0	
Final domestic demand	1 974.4	0.8	1.8	2.0	1.1	1.7	2.3	
Stockbuilding <sup>1</sup>	- 30.1	0.4	0.9	0.0				
Total domestic demand	1 944.4	1.2	2.6	2.0	1.4	2.6	2.3	
Exports of goods and services	439.6	9.5	6.6	7.7	11.5	6.9	7.8	
Imports of goods and services	476.7	8.2	7.7	6.8	9.8	7.4	7.2	
Net exports <sup>1</sup>	- 37.1	0.1	-0.5	0.0				

Note: National accounts are based on official chain-linked data. This introduces a discrepancy in the identity between real demand components and GDP. For further details see *OECD Economic Outlook Sources and Methods* (<http://www.oecd.org/eco/sources-and-methods>).

Detailed quarterly projections are reported for the major seven countries, the euro area and the total OECD in the Statistical Annex.

1. Contributions to changes in real GDP (percentage of real GDP in previous year), actual amount in the first column.

Source: OECD Economic Outlook 89 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932430438>

an den privaten Sektor erholt sich weiterhin kontinuierlich, auch wenn die Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen nach wie vor schwach ist. Die Kreditvergabe im Zusammenhang mit Wohnimmobilien steigt hingegen rasch. Dies kurbelt die Nachfrage nach Wohnimmobilien an und trägt zum raschen Anstieg der Wohnimmobilienpreise in einigen Gegenden bei. Eine längere Phase der lockeren Finanzierungsbedingungen könnte zu einer Preisblase führen.

**... wohingegen die Terms of Trade die Einkommen belasten**

Die stark steigenden Rohstoffpreise, deren Anstieg in jüngster Zeit durch die Aufwertung des Euro abgeschwächt wurde, haben zu einer Gesamtinflation von 2,1% im April geführt, die noch einige Monate weiter steigen wird. In Anbetracht der Kapazitätsüberhänge in der Wirtschaft dürften die Zweitrundeneffekte auf die Kerninflation jedoch begrenzt bleiben.

**Der fiskalpolitische Kurs wird in angemessener Weise gestrafft**

Vor dem Hintergrund des Haushaltsdefizits, das 2010 mit 7% des BIP besser als erwartet ausfiel, hält die Regierung an der Senkung des Defizits auf 4,6% im Jahr 2012 und auf 2% im Jahr 2014 fest. Eine signifikante und entschlossene Konsolidierung ist zur Wiederherstellung der längerfristigen Tragfähigkeit der Staatsfinanzen, aber auch als Schutz vor den nervösen Finanzmärkten angezeigt. Über 2014 hinaus muss das ehrgeizigere Ziel der vollständigen Beseitigung des Defizits verfolgt werden, um die Schulden in angemessenem Tempo abzubauen.

**Die Haushaltsdisziplin sollte während des Wahlkampfs und über die Wahlen hinaus aufrechterhalten werden**

2011 wird sich der strukturelle Haushaltssaldo dank des Wegfalls der in den Krisenbewältigungspaketen enthaltenen, sich selbst umkehrenden Politikmaßnahmen sowie der Einschnitte bei Steuervergünstigungen sowie Kürzungen bei den laufenden Ausgaben voraussichtlich um nahezu 1% des BIP verbessern. Weitere Maßnahmen umfassen einen Lohnstopp im öffentlichen Sektor, die Nichtbesetzung jeder zweiten frei werdenden Stelle in der Zentralregierung, eine Erhöhung der Besteuerung von Kapitalgewinnen und eine neue Bankensteuer. Im Großen und Ganzen den Zielen der Regierung entsprechend, wird in dieser Projektion von einer weiteren Verringerung des Gesamtdefizits von 5,6% des BIP im Jahr 2011 auf 4,6% des BIP im Jahr 2012 ausgegangen; die genauen Maßnahmen, die zu dieser Verringerung führen sollen, sollten jedoch rasch vorgestellt werden. Da in Frankreich eine Wahlkampfperiode beginnt, nimmt die Unsicherheit in Hinsicht auf die Erreichung der geplanten Konsolidierung zu.

**Die fiskalischen Anstrengungen sollten sich hauptsächlich auf Ausgabenkürzungen konzentrieren**

Der Großteil der Konsolidierungsbemühungen in Frankreich muss in Form von Ausgabenkürzungen erfolgen. Die Ausweitung der allgemeinen Prüfung der öffentlichen Politik auf alle Ebenen der öffentlichen Verwaltung und die Kürzung von Programmen, die nicht kosteneffizient sind, werden dabei entscheidend sein. Die Zusammenlegung kleinerer Kommunen und die Abschaffung von *Départements* könnten beträchtliche Skaleneffekte bewirken. Umfangreiche Einsparungen ließen sich ohne Beeinträchtigung der Qualität des Gesundheitssystems durch die Verringerung der Häufigkeit und Dauer von Krankenhausaufenthalten, die Senkung der Verwaltungskosten sowie die Ausweitung des Einsatzes von Generika und Kopfpauschalen für die Vergütung der Ärzte erzielen. In dem Maße, wie höhere Einnahmen benötigt werden, sollten die Steuervergünstigungen weiter gekürzt werden, u.a. auch im Bereich der Sparpläne. Ferner sollte die höhere Besteuerung umweltbezogener externer Effekte, wie z.B. CO<sub>2</sub>-Emissionen, sowie die Anhe-

bung anderer Steuern, die am wenigsten verzerrend wirken – insbesondere der Vermögensteuern und der Mehrwertsteuer –, in Erwägung gezogen werden.

**Sonstige Struktur-  
reformen würden die  
Konsolidierung fördern**

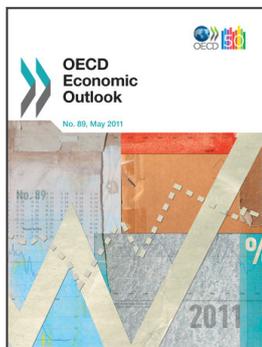
Die Notwendigkeit der Abkehr von der bisherigen Verwaltung der Fiskalpolitik wird zunehmend anerkannt, es bedarf jedoch noch der derzeit erörterten institutionellen Reform. Ein stärkerer Haushaltsrahmen – bestehend aus einer strukturellen Defizitregel, einer detaillierten mehrjährigen Haushaltsplanung sowie einem unabhängigen Finanzbeirat mittels einer Verfassungsreform – könnte dazu führen, das Engagement der Politik auf Dauer fortzusetzen und die langfristige Glaubwürdigkeit zu verankern. Strukturreformen, die die Beschäftigung steigern und das Wachstum erhöhen, würden ebenfalls einen großen Beitrag zur Wiederherstellung der Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen leisten. Die Bemühungen sollten vorrangig der Überwindung der Schwächen des Arbeitsmarkts gelten und sich weiter auf das Produktangebot konzentrieren.

**Die Konjunktur wird sich  
langsam beleben**

Das reale BIP-Wachstum wird sich den Projektionen zufolge trotz der laufenden Haushaltskonsolidierung von 1,4% im Jahr 2010 auf 2,2% im Jahr 2011 und 2,1% im Jahr 2012 erhöhen. Die privaten Investitionen und die Exporte dürften sich dank der akkommodierenden Kreditbedingungen und der dynamischen Weltkonjunktur, einschließlich der stärkeren Inlandsnachfrage in Deutschland, lebhaft entwickeln. Leider wird die Arbeitslosenquote voraussichtlich jedoch nur geringfügig zurückgehen, während der Preisdruck gedämpft bleibt, wobei die Trendrate der Inflation deutlich unter 2% liegt. Da die Solvenzlage der verschuldeten Haushalte in selbstgenutztem Wohneigentum solide ist, besteht keine Notwendigkeit für einen umfangreichen Schuldenabbau. Der private Verbrauch dürfte daher weiterhin stützend wirken, wobei die Sparquote in dem Maße, wie das Vertrauen der privaten Haushalte durch die niedrigere Arbeitslosigkeit und das schrumpfende staatliche Haushaltsdefizit wiederhergestellt wird, auf das Vorkrisenniveau zurückgeht. In Anbetracht der abklingenden Verschlechterung der Terms of Trade dürfte sich das Leistungsbilanzdefizit bei rd. 2,6% des BIP stabilisieren.

**Es bestehen weiterhin  
erhöhte Risiken**

Sowohl die Wirtschaftstätigkeit im Ausland als auch die Zins- und Wechselkursentwicklungen sind mit großer Unsicherheit behaftet. Die grundlegende Wachstumsdynamik könnte robuster ausfallen als erwartet. Auf der anderen Seite könnte eine Schuldenumstrukturierung in einigen an der Peripherie gelegenen EU-Ländern die Turbulenzen an den Staatsanleihemärkten zum Schaden der französischen Banken verlängern, die in diesen Ländern stark engagiert sind. Auch eine Korrektur der französischen Wohnimmobilienpreise könnte den Bankensektor schwächen. Die Auswirkungen derartiger Faktoren sind mit einem hohen Maß an Unsicherheit behaftet.



**From:**  
**OECD Economic Outlook, Volume 2011 Issue 1**

**Access the complete publication at:**  
[https://doi.org/10.1787/eco\\_outlook-v2011-1-en](https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2011-1-en)

**Please cite this chapter as:**

OECD (2011), "Frankreich", in *OECD Economic Outlook, Volume 2011 Issue 1*, OECD Publishing, Paris.

DOI: [https://doi.org/10.1787/eco\\_outlook-v2011-1-8-de](https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2011-1-8-de)

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to [rights@oecd.org](mailto:rights@oecd.org). Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at [info@copyright.com](mailto:info@copyright.com) or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at [contact@cfcopies.com](mailto:contact@cfcopies.com).